

Trägern der Lausiger Kultur Urslawen. Infolgedessen erklärten sie Ostpreußen für urslawisches Gebiet. In einer sorgfältigen Untersuchung behandelt der Verfasser die frühen Flachgräberfelder Ostpreußens sowohl formenkundlich wie zeitlich, aber auch ihrer Ausdehnung nach, und kommt zu dem Schluß, daß es sich bei ihnen um eine selbständige westmasureische Gruppe frühaltpreußischen Volkstums handelt, wobei sie mit bestimmten Hügelgräbern einer Kultur angehören. Innerhalb dieser westmasureischen Gruppe läßt sich eine ältere und eine jüngere Stufe unterscheiden, wovon die erste in die Zeit von 1000—500, die jüngere in die Zeit von etwa 500—100 v. d. Zvw. gehört.

Nur mit tiefer Wehmut überblickt man die Ergebnisse der mühevollen Arbeit dieses jungen Forschers, der zweifellos zu großen Hoffnungen berechtigte. Er fiel bei der Verteidigung unseres Vaterlandes, erst 29 Jahre alt, an der Somme. Sein Lehrer B. von Nichtsosen widmet ihm im Vorwort einen Nachruf, der die Verdienste dieses früh Verklärten auch auf anderen Gebieten, besonders der Grenzlandkunde, dankbar würdigt.

Jacob = Friesen.

Zoß, Lothar, F. „Quartär“. Jahrbuch für die Erforschung des Eiszeitalters und seiner Kulturen. 3. Band. 8°, 189 S. mit zahlreichen Abbildungen im Text und XVIII Tafeln. Berlin 1941. Verlag Walter de Gruyter & Co.

Die Wichtigkeit eines Jahrbuches für die Erforschung des Eiszeitalters und seiner Kultur war schon durch die ersten beiden Bände einwandfrei belegt und wird durch den 3. wiederum erhärtet. Vorzügliche längere Aufsätze geben überblicke über den derzeitigen Stand der Forschung. Unter ihnen ist an erster Stelle der von Hans Spreitzer über die Eiszeitforschung in der Sowjet-Union zu nennen, also über ein Gebiet, das den meisten deutschen Forschern schon durch die Unkenntnis der russischen Sprache ziemlich verschlossen blieb. Spreitzer geht von dem richtigen Standpunkt aus, daß das weite Gebiet des nördlichen Asiens nicht allein von dem klassischen Studiengebiet eiszeitlicher Erscheinungen in den Alpen aus betrachtet werden darf, sondern eine durchaus eigene Erforschung verlangt, und so bietet er einen sowohl geographisch wie geologisch vorzüglichen Überblick über ein auch für Europa überaus bedeutungsvolles Gebiet. —

Auf die Wichtigkeit der Höhlen-Sedimente weist R. Lais hin und schneidet damit eine Frage an, die bisher sehr wenig beachtet wurde, denn ist es durchaus möglich die Höhlensedimente an sich schon mit Sicherheit in die Abfolge der Eiszeiten und Zwischeneiszeiten einzureihen, ohne daß es nötig ist, organische Reste oder archäologische Einschlüsse heranzuziehen. Man wird aber das weitere Ziel erstreben müssen, auch die kleineren Schwankungen des Klimas aus ihnen herauszulesen. Die klimatische und zeitliche Einweisung der in den Höhlen auftretenden menschlichen Kultur-Überreste wird dann auch in den Fällen möglich sein, in denen die Typologie der Artefakte versagt oder keine klare Auskunft gibt. Damit ist eine neue Forschungs-

methode begründet, die sicherlich in Zukunft außerordentlichen Wert erhalten wird.

Ebenso neue methodische Hinweise bietet der Aufsatz von O. Wegel über „Mikropaläolithische Untersuchungen an baltischem Feuerstein“, wichtig für die Frage der örtlichen und zeitlichen Herkunft des zu Artefakten verarbeiteten Flintes. Die von Wegel dargebotene Diagnose ist außerordentlich aufschlußreich, so daß hier der Forschung zur Bestimmung fraglicher Stücke — ich denke an Einzelsunde — einwandfreie Unterlagen gegeben werden. Auch sonst finden wir in dem Bande bedeutame kleinere Hinweise, so die Übersicht des Herausgebers über die urgeschichtlichen Höhlen-Rastplätze Großdeutschlands und vieles andere mehr.

Jacob-Friesen.

